

Stadt birgt viel digitales Potenzial

- Wirtschaft reagiert begeistert auf smarte Ziele des Oberbürgermeisters.
- „Smart City Days“ sollen Pforzheim zu einem Aufschwung verhelfen.

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Das Oberbürgermeister Peter Boch der Goldstadt zu einem zweiten Markenkern – als „Smart City“ – verhelfen will, sorgt in der hiesigen Wirtschaft für Vorfreude. „Wir sind wirklich begeistert“, sagte Eugen Müller (Meyle + Müller) als Vertreter des Vereins Medien-/IT-Initiative im gestrigen Pressegespräch. Jahrelange Bestrebungen der Unternehmer würden nun aufgegriffen – mit dem Ziel, Pforzheim in eine Vorreiterrolle bei der Digitalisierung zu bringen. „Riesig“ sei vor Ort das Potenzial: Wenn dieses nun gebündelt werde, habe Pforzheim „ungeheure Chancen“. Entsprechend groß sind die Erwartungen an die ersten „Smart City Days“, die am Mittwoch und Donnerstag, 28. und 29. November, einen „Impuls in die Stadt“ aussenden sollen, wie OB Boch betonte.

Neue Strukturen im Rathaus

Wie berichtet, soll so eine Plattform geschaffen werden, um alle, die an der Digitalisierung des urbanen Raums mitwirken, zusammenzuführen: Bürgerschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. „Das sind genau die Akteure, die wir brauchen, um den sich gerade vollziehenden Wandel aktiv zu gestalten“, so Boch. Aus dieser Auftaktveranstaltung soll sich eine Smart-City-Strategie entwickeln, die dann bei jährlichen Treffen überprüft und weiterentwickelt werden kann. Wie wichtig dieser Prozess für Pforzheim ist, unterstrich Erwin Geisler als Vertreter der Koordinierungsstelle des Digitalisierungsbeirats: „Die digitale Welt erreicht uns mit hoher Geschwindigkeit im täglichen Leben.“ Die „Smart City Days“ beleuchteten jedes Thema, das die digitale Welt in Zukunft beschäftigen werde.

Die nötige Infrastruktur sei das eine, stellte Boch heraus. Hier seien die Stadt, die Stadtwerke und die weiteren in diesem Bereich tätigen Unternehmen gefragt, um eine adäquate Versorgung zu gewährleisten: Mindestens 50 MBit/s für jeden Haushalt innerhalb der kommenden zwei Jahre sei hier das Ziel.

Vor allem aber gehe es darum, Pforzheim in allen digitalen Prozessen voran- und wenn möglich



Setzen große Hoffnungen in die „Smart City Days“ (von links): Oberbürgermeister Peter Boch, Erwin Geisler (Koordinierungsstelle des Digitalisierungsbeirats) und Eugen Müller (Meyle+Müller GmbH, Medien-/IT-Initiative).

„Die Digitalisierung ist ein knallharter Standortfaktor. Wir sind froh, dass wir in der Stadt Unternehmen haben, die darin Profis sind. Durch das Netzwerk haben wir die Möglichkeit, in den kommenden fünf Jahren in Baden-Württemberg federführend am Markt zu werden.“

Oberbürgermeister Peter Boch

„Die ‚Smart City Days‘ setzen das richtige Zeichen: Auch Hochschule und Schulen werden vernetzt. Die Veranstaltung schneidet jedes Thema an, das uns künftig bewegen wird. Mit PF-WLAN hat Pforzheim einen Meilenstein gesetzt. Es gilt, die Vorreiterrolle auszubauen.“

Erwin Geisler (Digitalisierungsbeirat)

„Gegenüber den führenden Städten in Land und Bund haben wir noch Nachholbedarf. Aber in der Digitalisierung kann man schnell sein. Das Potenzial in Pforzheim ist riesig. Wenn man wirklich Gas gibt, kann man unglaublich viel bewegen.“

Eugen Müller (Medien-/IT-Initiative)

gar an die Landesspitze zu bringen. Dazu hat der OB einen Digitalisierungsbeirat ins Leben gerufen, der aus Vertretern der Wirtschaft, der Hochschule und anderer regionaler Institutionen besteht. Im Stellenplan ist eine neue Stelle für das Thema Digitalisierung vorgesehen, die direkt beim Dezernat I angesiedelt sein soll. „Der Beirat berät uns auf dem Weg zur digitalen Stadt, er entwickelt mit uns gemeinsam unsere Digitalisierungsstrategie und begleitet diesen Prozess insgesamt“, erklärte Boch.

Einer breiteren Öffentlichkeit soll das neu geschaffene Gremium erstmals bei den „Smart City Days“ vorgestellt werden. Dort wird der Oberbürgermeister auch bekannt geben, wer die Mitglieder im Einzelnen sind – eingebettet in eine programmatische Rede, die er bei der Auftaktveranstaltung

der „Smart City Days“ am Mittwoch, 28. November, ab 16 Uhr im Innotec halten wird.

Vorteile für alle

Digitalisierung sei nicht nur für IT-Unternehmen relevant, sondern schaffe für die gesamte Wirtschaft – Industrie wie Handwerk – Wettbewerbsvorteile, bekräftigte Müller. Wichtig sei es, aufzuzeigen, welche Vorteile die smarte Stadt für alle Bürger bringe.

Die „digitale Revolution“ durchdringe sämtliche Lebensbereiche, unterstrich Boch: Verwaltung, Mobilität, Energie und Umwelt, Bildung, Handel und Industrie, Gesundheit und Gebäude. Eine smarte Verwaltung sei bürgerfreundlicher. Mit dem „DigitalPakt Schule von Bund und Ländern“ soll es ein umfangreiches Förderprogramm geben, an dem Pforzheim partizipieren will. Auch die Stadt selbst wird zusätzliche Mittel für die Digitalisierung an Schu-

len bereitstellen. Weitere Veranstaltungen der „Smart City Days“ sind die Gründerlounge am Mittwoch 28. November, ab 18 Uhr im „Café Roland“, laut Müller ein lockerer Austausch jener „klugen Köpfe, die weiterkommen und die Stadt voranbringen wollen“, aber auch geschlossene Vortragsveranstaltungen am Donnerstagvormittag für Schüler und Hochschulstudenten sowie der „IT After Work“ am Donnerstag ab 18 Uhr im Innotec zum Thema: „Was macht Cities smart?“ Zuvor, um 15 Uhr, weihen der Verein Pforzheim mitgestalten und der Leo-Club Pforzheim-Goldstadt beim EMMA die erste von fünf intelligenten Sitzbänken, sogenannten „Smart Benches“, ein.

Anmeldungen zur Auftaktveranstaltung sowie zur Gründerlounge am 28. November und zum „IT After Work“ am 29. November sind möglich per E-Mail an info@smartcitydays.de

Weniger Nebenkosten und besseres Klima

PFORZHEIM. Hausbesitzer in Pforzheim können für Gebäude mit einem möglichst geringen Energiebedarf das Gütesiegel „Klimahaus Baden-Württemberg“ und in diesem Zuge ein attraktiv gestaltetes Hausnummernschild erhalten. Sie machen somit ihr Engagement für andere sichtbar – denn energie-sparendes Bauen senkt nicht nur die Nebenkosten, sondern trägt auch seinen Teil dazu bei, das Klima zu schützen.

Die Kampagne „Klimahaus Baden-Württemberg“ wurde unter der Schirmherrschaft des Landesumweltministeriums entwickelt und startet in Pforzheim nun in die vierte Runde. Voraussetzung für den Erhalt des Gütesiegels sind folgende

Standards der KfW-Bankengruppe: Neubauten (ab Baujahr 2016) mit KfW-Effizienzhaus 55 und besser, Sanierungen mit KfW-Effizienzhaus 115 und besser oder KfW-Effizienzhaus Denkmal. In den vergangenen drei Jahren konnten in Pforzheim bereits 23 Gebäude mit dem Gütesiegel ausgezeichnet werden (die PZ berichtete). **pm**

Weitere Informationen beim Amt für Umweltschutz telefonisch unter (0 72 31) 39 2 000; E-Mail: afu@pforzheim.de Internet: www.klimaschutz-pforzheim.de und <http://www.kea-bw.de/unsere-an-gebot/angebot-fuer-kommunen/klimahaus-baden-wuerttemberg/>

Mast informiert über Gesetz gegen Teilzeitfalle

PFORZHEIM. Katja Mast, SPD-Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Fraktionsvorsitzende für Arbeit und Soziales sowie Familie und Frauen, hat das Frauenbündnis Pforzheim/Enzkreis in einem Brief über die unlängst im Bundestag verabschiedete Brückenteilzeit informiert. Das Frauenbündnis hatte sich bereits 2016 in einem Schreiben an Mast gewandt und sich für das Rückkehrrecht im Teilzeit- und Befristungsgesetz stark gemacht. „Unser gemeinsames Ziel haben wir, wenn auch über Umwege, endlich erreicht“, so Mast.

Die Brückenteilzeit gebe Teilzeitbeschäftigten das Recht, zur ursprünglich vereinbarten Arbeitszeit zurückzukehren. Damit würde Zeit für Kinder und Familie nicht mit der Teilzeitfalle bestraft, schreibt die Abgeordnete an das Frauenbündnis. „Das Frauenbündnis und ich machen uns in Pforzheim und dem Enzkreis für die Gleichstellung von Männern

und Frauen stark“, so Mast. Das Gesetz zur Brückenteilzeit leiste hierzu einen aktiven Beitrag, helfe Altersarmut zu vermeiden und trage zur Sicherung der in der Region notwendigen Fachkräfte bei. „Wir können es uns angesichts unserer demografischen Entwicklung einfach nicht leisten, qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Teilzeit verharren zu lassen“, so Mast. Die Brückenteilzeit gebe aber auch den Arbeitgebern Planungssicherheit, führt die Abgeordnete im Brief weiter aus.

In der vergangenen Bundesregierung scheiterte die Brückenteilzeit an CDU und CSU, die ein wirkungsloses Instrument wollten. Dem haben Mast und die SPD nicht zustimmen können, weil es gerade Frauen sind, die in der Teilzeitfalle verharren und folglich häufig von Altersarmut betroffen seien. Deshalb hat die SPD dieses Gesetz zu einem ihrer wichtigsten Punkte für den Koalitionsvertrag und den Regierungseintritt 2018 gemacht. **pm**

Startschuss für die Skisaison

PFORZHEIM. Mit zwei neu geprüften Übungsleitern startet die vom Deutschen Skiverband zertifizierte Ski- und Snowboardschule des Polizeisportverein Pforzheim jetzt mit 30 geprüften Lehrkräften in die neue Saison. Auftakt bildet das Opening vom 14. bis 16. Dezember am Stubaier Gletscher. Die Kurse für Kinder und Erwachsene beginnen an zwei Wochenenden im Januar. Dann wird das schneesicher Ski-

gebiet von Warth im Bregenzer Wald angefahren. Kinderkurse für die Kleinsten gibt es ab Februar im Allgäu. Es folgen noch Wochenendreisen zum Wilden Kaiser und nach Serfaus. Abschluss bildet in den Osterferien das Kinder- und Jugend Ski- und Snowboardcamp in Arosa. Die Teilnehmer werden dort von DSV geprüften Lehrkräften rund um die Uhr betreut. **pm**

www.psv-pforzheim.de

Stadt strebt das Maximum an

Pforzheim verlängert Nutzungszeiten der verbleibenden Hallenbäder

PFORZHEIM. Die Stadt Pforzheim möchte angesichts der aufgetretenen Irritationen Klarheit über die Nutzungszeiten ihrer künftig verbleibenden Hallenbäder schaffen, heißt es in einer Pressemitteilung. Durch den Wegfall des Bades in Huchenfeld und des Emma-Jaeger-Bades mit zusammen 1043 Quadratmetern verbleiben von bislang 1738 Quadratmeter Wasserfläche weniger als die Hälfte, nämlich lediglich 695 Quadratmeter. Diese verbliebene Fläche gelte es, optimal auszunutzen und gemäß vorab gesetzter Prioritäten möglichst umsichtig auf die verschiedenen Nutzungsarten aufzuteilen. Oberste Priorität habe für die Stadt Pforzheim auch weiterhin das Schulschwimmen, gefolgt vom Vereinsschwimmen und dem öffentlichen Badebetrieb.

„Wir bedauern diesen Schritt nach wie vor“, betont der Erste

Bürgermeister Dirk Büscher, „doch war dieser Weg bereits längere Zeit absehbar und wird unsere Situation in dieser Form vorübergehend leider auch weiter prägen.“ Mögliche kurzfristige Alternativen wie etwa eine Traglufthalde seien bekanntlich geprüft, jedoch als nicht umsetzbar bewertet worden. Die durch den Wegfall deutlich verknappte Ressource Wasserfläche wird nichtsdestotrotz für alle drei Nutzungsarten zur Verfügung stehen. In allen verbleibenden Bädern verlängert die Stadt Pforzheim deswegen künftig die Öffnungszeiten.

Das Fritz-Erlor-Bad in Brötzingen soll fortan an allen Werktagen, also künftig auch freitags, bis 22 Uhr für Vereine geöffnet sein. Mit den samstags und sonntags stattfindenden Trainings- und Wettkampfteilen steht das Fritz-Erlor-Bad somit an sieben Tagen

in der Woche durchgehend für das Schul- und Vereinsschwimmen zur Verfügung. Auch das Buckenberg-Bad steht dem Schul- und Vereinssport künftig an Wochentagen länger offen: bis 21/22 Uhr statt wie bisher bis 20/21 Uhr. Zudem verlängert die Stadt die Öffnungszeit an Samstagen von bisher 12 Uhr auf 17.30 Uhr. Im Stadtteilbad Eutingen wird darüber hinaus öffentlicher Badebetrieb montags von 16 bis 20 Uhr, mittwochs und donnerstags jeweils von 16 bis 22 Uhr geschaffen. Hinzu kommen öffentliche Zeiten samstags und sonntags jeweils von 9 bis 19 Uhr.

„Dadurch holen wir unter den vorliegenden Einschränkungen ein Maximum an zeitlicher Belegung heraus“, resümiert Dirk Büscher. Bei dem notwendigen Ausrüstungsprozess zwischen Schulen, Vereinen und dem öffentli-

chen Betrieb könnten unterschiedliche Interessen freilich kollidieren, und Verschiebungen zugunsten des einen gingen gleichzeitig immer zulasten des anderen.

Doch sei die Stadt entlang der gesetzten Prioritäten bestrebt, in Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren einen tragfähigen Konsens zu erarbeiten. Bei den seit März mit den Schulen und seit August mit den Vereinen angestoßenen Abstimmungen wurden von den jeweiligen Vertretern einzelne Wünsche vorgebracht, die teilweise im Detail bereits berücksichtigt werden konnten. „Alle Einzelwünsche vollumfänglich umzusetzen, ist uns angesichts der reduzierten Wasserfläche leider schlicht nicht möglich“, betont Büscher. Gleichzeitig aber danke der Vereinen grundsätzlich für das Verständnis. **pm**

Brand bei Druckerei im Altgefäll



Mit zwei Löschzügen hat die Feuerwehr gestern gegen Spätnachmittag ausrücken müssen, um einen Brand bei der Firma Stark Druck im Altgefäll zu löschen. Vor Ort versorgten offensichtlich drei Rettungswagen, ein Krankentransportwagen, ein Notarzt und das DRK Betriebsangehörige wegen der Gefahr von möglicher Rauchvergiftung. **pz**